

Inhalt		Die gestalterische Kraft	
Revision der eidg. Fischereiverordnung	2	des Wassers	5
Revision der Tier- und Schutzverordnung	4	Brienzersee-Studie	6
		Initiative «Lebendiges Wasser»	6
		Fischereinspektorat	7

Sommaire		L'art de l'Aar	
Ordonnance sur la pêche révisée	2	Lac de Brienz	6
Ordonnance sur la protection des animaux révisée	4	Initiative	6
		Inspection de la pêche	7

Altlasten

Die Fischer als Umweltschützer der ersten Stunde haben sich in den vergangenen rund vierzig Jahren erfolgreich für den Gewässerschutz eingesetzt: Unsere Abwässer fließen nicht mehr ungeklärt in unsere Gewässer, und diese sind in einem – mindestens gegenüber den Sechziger- und Siebzigerjahren – besseren Zustand. Zeit zum Zurücklehnen?

Wohl kaum. Die Diskussion um die Munitionsbeseitigung hat gezeigt, dass wir noch einiges an «Altlasten» mit uns herumtragen. Die Munitionsbeseitigung ist zwar ein emotionsbeladenes Thema, es handelt sich dabei aber nicht um die einzige Altlast. Taucher wissen von weiteren unterseeischen Abfallhalden zu berichten. Die vor fünfzig Jahren noch üblichen «Entsorgungsmethoden» nach dem Motto «Aus den Augen, aus dem Sinn» haben zu solchen Problemen geführt. Auch wenn entsprechende Verschmutzungen nicht immer direkt in einem Oberflächengewässer liegen, können sie dennoch Auswirkungen auf unsere Gewässer haben. Es gibt in unserem Kanton Gewässer, welche (wieder) naturnah hergerichtet sind und dennoch keine Lebewesen aufweisen oder weit hinter der erwarteten Produktivität zurückbleiben. Dort drängt sich die Frage auf, ob der Grund in einer noch nicht erkannten oder in einer erkannten, aber noch nicht sanierten Altlast liege.

Die gesetzlichen Grundlagen für die Sanierung von Altlasten sind vorhanden. Beschränkt sind dagegen die Finanzen. Entsprechend werden Sanierungen nur bei genügend hoher Gefährdung von Mensch und Umwelt vorangetrieben. Beim beeinträchtigten Gewässer ist dies der Fall, denn genau dieses Wasser trinken wir früher oder später.

Wenn wir feststellen, dass es den Fischen nicht gut geht, ist dort etwas mit dem Gewässer oder dem Wasser nicht in Ordnung. Wir bemerken dies meist als Erste. In den USA gibt es Trinkwasserspeicherseen, die mit Regenbogenforellen besetzt sind. Solange diese darin leben, kann davon ausgegangen werden, dass die Wasserqualität auch für den Menschen ausreicht.

Die Fischerei ist bei uns nicht nur ein blosses Hobby, sondern ein gesamtgesellschaftlich bedeutender Bio-Monitor und Indikator für den Zustand unserer Gewässer und damit unseres (Trink-)Wassers. Machen wir dies Kritikern immer wieder klar und lassen wir uns nicht vom eingeschlagenen Kurs abbringen. Wir Fischer bleiben die Umweltschützer der ersten Stunde!



Urs Grütter, GF BKfV

Sites contaminés...

Au cours de ces quarante dernières années environ, les pêcheurs en tant que défenseurs de l'environnement de la première heure se sont engagés efficacement en faveur de la protection technique des cours d'eau: Nos eaux usées ne sont plus rejetées dans les cours d'eau sans avoir été traitées et l'état de ces derniers s'est amélioré, par rapport aux années soixante et septante.

Le moment de tirer sa révérence est-il venu?

Pas vraiment. Le débat sur l'élimination des munitions a montré que nous trainons encore avec nous bon nombre de «contaminations». L'élimination des munitions suscite l'émotion, mais celles-ci ne sont pas la seule source de contamination. Les plongeurs nous parlent d'autres déchets au fond des lacs. Les «méthodes d'élimination» appliquées il y a cinquante ans encore selon la devise «Ce qui ne se voit pas ne gêne personne» sont à l'origine de tels problèmes. Même si la pollution qui en résulte ne remonte pas toujours directement à la surface des cours d'eau, elle a néanmoins des répercussions sur ces derniers. Certains cours d'eau de notre canton ont été (ré)aménagés en tant qu'espaces naturels, mais ils ne présentent aucune forme de vie ou affichent une productivité très inférieure aux attentes. Sur ces sites, les réflexions débouchent sur la question insistante: une contamination non encore repérée, ou repérée mais non encore assainie, ne constitue-t-elle pas la raison de cette situation?

Les fondements légaux relatifs au repérage et à l'assainissement des sites contaminés existent. Les moyens financiers sont en revanche limités. En conséquence, des assainissements sont entrepris lorsqu'un danger suffisamment grand pèse sur l'homme et sur l'environnement. Lorsque des cours d'eau sont pollués, c'est le cas, puisque c'est précisément cette eau que nous boirons tôt ou tard. Lorsque nous constatons que les poissons ne vont pas bien, c'est que quelque chose ne tourne pas rond au niveau du cours d'eau ou de l'eau. Nous les pêcheurs en sommes les premiers témoins. Aux Etats-Unis, il y a des lacs réservoirs d'eau potable qui regorgeaient de truites arc-en-ciel. Tant que les truites vivent dans les lacs, l'on peut admettre que la qualité de l'eau y est en principe suffisamment bonne pour les personnes.

Pour nous, la pêche ne se limite pas à un simple hobby. Elle est au contraire un bio-moniteur et un indicateur de l'état de nos cours d'eau et ainsi de notre eau (potable) à l'échelle de toute de la société. Expliquons-le sans relâche aux esprits critiques et ne nous laissons pas détourner de la voie empruntée. Les pêcheurs sont et restent les défenseurs de l'environnement de la première heure.

Urs Grütter, Secrétaire général FCBP



Ausbildungspflicht für Angler

Ab 2009 müssen Anglerinnen und Angler ausreichende Sachkenntnisse nachweisen, um eine Fangberechtigung zu erwerben. Die vom Bundesrat genehmigten Änderungen der Verordnung zum Fischereigesetz sehen die Einführung von Kursen vor, welche die Artenkenntnis und die tierschutzgerechte Behandlung des Fangs verbessern sollen. Die Schonmassnahmen für Hecht und Barsch werden aufgehoben. Der Roi du Doubs und die Nase hingegen sind neuerdings in der ganzen Schweiz geschützt.

Ab 2009 besteht für Patentbezügerinnen und -bezüger eine Ausbildungspflicht. Damit wird die Fischereigesetzgebung den neuen Tierschutzvorschriften angepasst. Der Bundesrat hat die Teilrevision der Verordnung genehmigt und das Inkrafttreten der neuen Bestimmungen auf 1. Januar 2007 festgelegt.

Die Ausbildung wird bereits in 23 Kantonen angeboten und ist in sieben dieser Kantone sogar obligatorisch. Dort hat die Ausbildungspflicht zu keiner Verminderung der Nachfrage nach Patenten geführt. Mit Unterstützung des Schweizerischen Fischerei-Verbandes wird die Ausbildung von den Fischereiverbänden gemeinsam mit den zuständigen kantonalen Behörden erarbeitet.

Die Kantone sind frei, wie sie die Ausbildungsmöglichkeit konkret organisieren. Zu definieren sind insbesondere:

- der zeitliche Umfang und Inhalt der Ausbildung (Tierschutz, Fischartenkenntnisse, Ökologie usw.)
- in welcher Art der Sachkunde-Nachweis zu erbringen ist (Prüfung, Kursbesuch usw.)
- die Anerkennung bestehender Ausbildungen
- die Behandlung der langjährigen Angler/innen (Anerkennung der früheren Angeltätigkeit als Sachkunde-Nachweis)
- jene Angler/innen-Kategorien, für welche ein Sachkunde-Nachweis aufgrund des Verhältnismässigkeitsprinzips (z.B. Tagespatentbezüger) oder der Erreichbarkeit (z.B. Freiangler/innen) nicht verlangt werden kann
- die Art, wie allfällige Angler/innen-Kategorien trotz nicht verlangtem Sachkunde-Nachweis informiert werden (z.B. Freiangler/innen).

Eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Vizepräsident Hans Michel soll die Position des Verbands für die kommenden Verhandlungen mit dem Fischereinspektorat erarbeiten.

Generelles Fangverbot für den Roi du Doubs und die Nase

Um der Entwicklung der Fischpopulationen gerecht zu werden gilt u.a. neu

- Vollständiges Fangverbot für den Roi du Doubs und die Nase sowie weite-

Empfehlung

Unbedingt Jahrespatent regelmässig lösen!

Voraussichtlich gilt der Sachkunde-Nachweis als erbracht, wenn das Jahrespatent in den Jahren vor Inkrafttreten der Vorschrift (1.1.09) gelöst wurde.

rer, stark gefährdeter oder vom Aussterben bedrohter Spezies. Der Schutz dieser Arten gilt für die ganze Schweiz. Als Ergänzung zu den beiden primären Faktoren Verbesserung der Wasserqualität und Erhaltung der Lebensräume, die für das Überleben der Bestände unverzichtbar sind, soll dieses Fangverbot zur Verstärkung des Schutzes dieser Arten beitragen.

- Aufhebung der Schonmassnahmen für Hecht und Barsch. Diese beiden Arten sind auf nationaler Ebene nicht gefährdet; insbesondere die Hechtbestände haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Die nachhaltige Bewirtschaftung der Populationen obliegt ausschliesslich den Kantonen.

Impressionen am Ägelsee

Die PV Bern hat ihren diesjährigen Fischereigrundkurs mit einem Fischen am Ägelsee oberhalb Diemtigen abgeschlossen.

19 Kursteilnehmer/innen haben sich am 19. August 2006 in der Früh aufgemacht,

ihre erste Forelle zu überlisten. Erfolgserlebnisse, herrliches Wetter, gute Stimmung – ein unvergesslicher Tag! Vielen Dank für die Möglichkeit, dies den angehenden Fischern und Fischerinnen vermitteln zu können.



Formation obligatoire pour les pêcheurs

Les pêcheurs devront suivre une formation obligatoire pour obtenir un permis de pêche dès 2009. Les modifications de l'ordonnance sur la pêche approuvées par le Conseil fédéral prévoient notamment l'introduction de cours visant à améliorer la connaissance des espèces et le respect des poissons lors de la capture. Les mesures de protection pour le brochet et la perche seront par ailleurs supprimées. Le Roi du Doubs et le nase seront en revanche protégés sur tout le territoire suisse.

Afin d'adapter la pratique de la pêche aux nouvelles prescriptions en matière de protection des animaux, une formation sera obligatoire pour l'obtention d'un permis de pêche, ceci dès 2009. Le Conseil fédéral a approuvé la révision partielle de l'ordonnance relative à la loi fédérale sur la pêche et a fixé l'entrée en vigueur des nouvelles dispositions au 1^{er} janvier 2007.

La formation, dispensée dans 23 cantons déjà, est obligatoire dans sept d'entre eux. Cette obligation n'y a pas entraîné de baisse des demandes de permis de pêche. Soutenue par la Fédération suisse de pêche, cette formation sera mise sur pied par les associations de pêcheurs, en partenariat avec les autorités cantonales concernées. L'Office fédéral de l'environnement (OFEV) a formé avec les cantons et les associations concernées un groupe de travail pour accélérer le processus et garantir l'harmonisation des formations.

Les cantons sont libres d'organiser concrètement la possibilité de formation. Il convient notamment de définir:

- le cadre temporel et le contenu de la formation (protection des animaux, connaissance des espèces de poissons, écologie, etc.),
- la forme sous laquelle la preuve de compétence doit être apportée (examen, cours à suivre, etc.),

- la reconnaissance des formations existantes,
- le traitement réservé aux pêcheurs à la ligne qui pratiquent leur activité depuis de nombreuses années (reconnaissance de l'activité antérieure de pêcheur à la ligne comme preuve de compétence),
- les catégories de pêcheurs à la ligne pour lesquelles une preuve de compétence ne peut être exigée compte tenu du principe de proportionnalité (par ex.: porteurs d'une patente journalière) ou de la joignabilité (par ex. pêcheurs à la ligne libres),
- la manière dont les éventuelles catégories de pêcheurs à la ligne sont informées malgré le fait que la preuve de compétence n'est pas exigée (par ex.: pêcheurs à la ligne libres).

Recommandation

Il convient impérativement de prendre régulièrement la patente annuelle!

Le principe suivant sera vraisemblablement applicable: La preuve de compétence est apportée dès lors que la patente annuelle a été délivrée dans les années précédant l'entrée en vigueur de la prescription (1.1.09).

Un groupe de travail sous le vice-président Hans Michel doit élaborer la position de la fédération dans la perspective des futures négociations avec l'inspectorat de la pêche.

Interdiction générale de pêche pour le Roi du Doubs et le nase

Pour tenir compte de l'évolution des populations de poissons, l'ordonnance stipule en outre:

- Une interdiction générale de pêche pour le Roi du Doubs, le nase et d'autres espèces fortement menacées ou en voie d'extinction. Ces espèces voient leur protection généralisée sur l'ensemble du territoire suisse. Cette interdiction de pêche, conjuguée aux facteurs déterminants que sont l'amélioration de la qualité de l'eau et le maintien des habitats, devrait contribuer à renforcer leur protection.
- La suppression des mesures de protection du brochet et de la perche. Ces deux espèces ne sont pas menacées au niveau national, la population de brochets en particulier ayant fortement augmenté ces dernières années. La gestion durable des populations incombe désormais exclusivement aux cantons.

Revision der Tierschutzverordnung

Der Entwurf zur Totalrevision der Tierschutzverordnung sieht u.a. die Einführung des generellen Widerhakenverbots, die Einführung des Sachkundennachweises und das Verbot von Wettfischen vor.

Neues Ungemach kommt auf uns Fische- rinnen und Fischer zu. Am 12. Juli hat der Bundesrat die Totalrevision der Tierschutzverordnung in die Vernehmlassung gegeben. Diese wurde nötig, nachdem das Parlament am 16.12.2005 das revidierte Tierschutzgesetz verabschiedet hatte. Das Ziel der Revision ist eine bessere Umsetzung des Tierschutzgedankens, damit möglichst alle Tiere in der Schweiz ihrer Art gemäss gehalten und behandelt werden.

Wissenschaftliche Studien der letzten Jahre zeigen, dass Fische leidensfähig sind und möglicherweise auch Schmerzen empfinden können. Deshalb sieht der Verordnungsentwurf vor:

1. Einführung des generellen **Widerhakenverbots**. Dieses wird mit unnötigen Verletzungen bei geschonten Fischen, mit längerer Verweildauer ausserhalb des Wassers beim Hakenlösen, mit besonders gravierenden Schäden bei Mehrfachhaken mit Widerhaken und mit dem bereits in vielen

Gewässern geltenden Verbot begründet.

2. Das **gezielte Angeln auf geschonte Fische** sowie das Angeln in Gewässern, aus denen keine Fische entnommen werden dürfen (kein «catch and release»?).
3. Das **Veranstalten von Wettfischen**. Fische sollen nicht dazu missbraucht werden, materielle Gewinne (Gabeln) zu erzielen. Insbesondere sind kommerzielle Grossanlässe verboten. Vereins- und Freundschaftsfischen und andere Gemeinschaftsanlässe in kleinen Gruppen sind weiterhin erlaubt.
4. **Entnahmepflicht** von nicht mehr lebensfähigen geschonten Fischen, die in mehr als 20 m Tiefe gefangen wurden.
5. **Sachkundenachweis** für regelmässige Angler bzw. Informationspflicht des Patentgebers an Personen mit kurzfristigen Patenten und an Freiangler.
6. **Wartefrist** von einem Tag für die Befi-

schung von eigens zum Wiederfang ausgesetzten Fischen nach deren Aussetzen (Bergseen).

Der BKFV-Vorstand hat sich bereits mit dieser Revision beschäftigt und wird zuhause des SFV seine Stellungnahme abgeben.

Der BKFV lehnt die Aufnahme von Fischereivorschriften in die Tierschutzverordnung ab, weil solche ins Fischereigesetz gehören. Als äusserst problematisch wird das Widerhakenverbot auch für stehende Gewässer und die Entnahmepflicht von nicht mehr lebensfähigen Fischen (Punkt 4) beurteilt. Gerade diese Vorschrift würde die Frevlerei geradezu fördern, denn wem könnte bewiesen werden, dass sein unerlaubt gefangener Fisch noch lebensfähig gewesen wäre und aus nicht mehr als 20 m Tiefe heraufgepult worden sei?

Die lesenswerte Verordnung und die dazugehörigen Erläuterungen sind zu finden unter www.bvet.admin.ch unter «Das BVET/Anhörungen».

Association des pêcheurs des districts de Courtelary, Moutier, La Neuveville et Romands de Bienne

Un coup d'œil en arrière:

Assemblée FCBP

du 11 mars 2006 à Bévillard

Le comité du Giron ASP-JB, a relevé le déficit de recevoir les délégués cantonaux de la FCBP en date du 11 mars 2006 à Bévillard et lors de notre dernier comité du Giron, nous avons pris connaissance du rapport final de cette organisation.

Grâce au travail bénévole des membres du Giron et Sociétés de Pêcheurs, à la générosité des donateurs et partenaires, nous avons réussi à offrir aux délégués de la FCBP une journée agréable à Bévillard. Les absents auront eu tort de ne pas venir.

La réussite de cette Assemblée générale annuelle des délégués de la FCBP, nous la devons non seulement au Comité d'organisation, mais surtout aux membres du Bureau de la FCBP, qui nous apporte un soutien inconditionnel pour une telle organisation. Le Président Roland Seiler par sa classe a enrichi les débats, mai-

trisé l'ordre du jour, il nous surprendra toujours, MERCI infiniment Roland. Remerciements également à tous les invités et animateurs de cette journée.

Vous serez toujours les bienvenus au Jura bernois. Encore MERCI de votre présence.

Initiative «Eaux vivantes»

Le Giron ASP-JB lors de sa récolte de signatures pour cette initiative a récolté plus de 1000 signatures. Il en était demandé 890 signatures. Certaines Sociétés de Pêcheurs ont joué le jeu, d'autres pas du tout... La vie moderne?

A relever qu'une ancienne Société de la FCBP a participé activement à cette récolte et pour ne pas la citée «Reuchette-Péry».

Pollution dans la Birse

Le 19 juillet 2006 il était découvert dans la Birse, à Court une pêche macabre, représentant des dizaines de kilos de poissons

morts et surtout plusieurs centaines de poissons. Les prélèvements d'eaux ont été effectués. Résultats: aucun signe de pollution des eaux.

L'Office cantonal de la protection des eaux et de la gestion des déchets ne privilégie la moindre piste. Nous dit-on pas que les recherches s'activent du côté de piscines privées?

Une enquête est ouverte, résultat à ce jour, néant, il faut dire que les piscines privées pullulent dans ce quartier de Court... et s'il y avait autre chose?

Le Giron ASP-JB n'est pas averti de cette pollution, aucune information ne nous est fournie officiellement, le travail des Sociétés de Pêcheurs est anéanti. A l'avenir nous prendrons nos responsabilités et déposerons plaintes contre les pollueurs, depuis deux ans, plusieurs cas se sont produits sans que nous soyons tenu au courant des procédures et résultats.

Eric Bouchat



Die gestalterische Kraft des Wassers



Ausflug ins Oberhasli

Am Samstag, den 19. August unternahm der BKEV-Vorstand zusammen mit der Gönnervereinigung PRO FISCH & WASSER einen Studienausflug ins Oberhasli. Organisiert vom dortigen PV-Präsidenten Ruedi Schläppi, erhielten wir dort einen breiten Einblick in die Probleme und Lösungsansätze der Fischer in dieser gewaltigen Gebirgslandschaft. Diese wird unübersehbar geprägt durch Fels, Eis, Wasser und Strom.

Die Wanderung durch die Aareschlucht bildete den faszinierenden Einstieg in die durch Eis und Wasser in Jahrtausenden geschaffene Natur. Nach dem Ausstieg



Zusammenfluss von Aare mit schmutzigem Turbinenwasser



Präsidentischer Tisch



Roland Künzler mit Organisatoren



Fischseilbahn

auf der Ostseite dann der Gegensatz, der Blick auf die gezähmte, begradigte Aare. Herr Hanspeter Tscholl, Naturschutzbeauftragter der KWO, erläuterte uns deren Renaturierungsprojekt im Talgrund vor dem Eingang zur Schlucht. Es soll hier das vereinigte Wasser von Aare und Gadmer Wasser vor der Trübung durch das braune Turbinenwasser geschützt werden. Damit sollen die Seeforellen den Einstieg in die Laichgebiete des Gadmer Wassers wieder finden können. Dies soll durch die Schaffung eines Auffangbeckens und die teilweise Parallelführung des trüben Turbinenwassers zur Aare erreicht werden.



Schuttkegel des Rotlauibachs

Direkt erschreckend war beim nächsten Halt am Zusammenfluss von Aare, Gadmer Wasser und dem Turbinenauslauf zu sehen, wie die dort kleine, klare Aare und das Gadmer Wasser durch die Brühe des Turbinenauslaufs massiv mit Schwebfracht belastet wurde. Der getrübte Brienzersee lässt grüssen.

Nach Innerkirchen bestaunten wir die zerstörerische Seite des Wassers, den riesigen Schuttkegel des Rotlauibachs, der beim Hochwasser 2005 die Grimselstrasse mehrere Meter hoch zuschüttete. Auf dem Weg zur Handegg wurde uns der Fischlift der PV Oberhasli vorgeführt, mit dem die beim Laichfischfang gefangenen Seeforellen in einem nassen Sack in grossem Tempo aus der tiefen Urweidschlucht zur Strasse hochgezogen werden.

Zuletzt besichtigten wir das Umwälzwerk Grimsel. In beredten Worten versuchte Herr Roland Künzler, Fischer und ehemaliger Grossrat, als KWO-Vertreter uns deren Ansichten zu den Fragen rund um die Gewässertrübung, den Pumpspeicherbetrieb und die Bemühungen um Renaturierungen nahezubringen (allerdings ohne uns zu überzeugen).

Gesamthaft war das eine hervorragend organisierte, lehrreiche Reise. Wir danken Ruedi Schläppi und seinem Team für ihre Arbeit und ganz besonders für die grosszügige Gastfreundschaft.

Hans Thoenen



Ruedi Schläppi



Kopfhörer fassen



Brienzersee-Studie

Jetzt müssen Taten folgen

Der Bernisch Kantonale Fischerei-Verband (BKFV) anerkennt das Hauptergebnis der Brienzersee-Studie und fordert, dass nun den Untersuchungen auch Taten folgen. Konkret verlangt der BKFV von den Kraftwerken Oberhasli (KWO), welche erwiesenermassen den Nährstoffhaushalt im Brienzersee negativ beeinflussen, eine umgehende Restwassersanierung sowie geeignete Ersatzmassnahmen.

Der BKFV erachtet die umfangreichen Untersuchungen als wertvollen Beitrag zur Verbesserung des Verständnisses des Ökosystems des Brienzersees und anerkennt das Hauptergebnis der Forschungsarbeiten, wonach der Rückgang der Fischfangerträge in erster Linie auf die Verminderung des Futterangebotes infolge der wirksamen Abwasserreinigung zurückzuführen ist. Gleichzeitig zeigt die Studie aber auch auf, dass der Kraftwerkbetrieb beziehungsweise die unnatürliche Veränderung des saisonalen Verlaufs der Abflussmengen den Nährstoffhaushalt im Brienzersee beeinträchtigt. Rund zwei Tonnen Phosphat gehen demnach in den Stauseen jährlich verloren. Zudem wird die Planktonproduktion durch die KWO negativ beeinflusst, was insgesamt zu einer Verminderung der Fischpopulation von mindestens einem Viertel führt.

Der BKFV erhebt deshalb folgende Forderungen:

1. Der Kanton Bern hat die KWO umgehend zu umfassenden Sanierungsmassnahmen gemäss Gewässerschutzgesetz (Artikel 80 Absatz 2 GSchG) zu verpflichten, um die Einhaltung der gesetzlichen Restwasservorschriften durchzusetzen.
2. Als Kompensation für die nachgewiesene negative Beeinflussung des Nährstoffhaushaltes im Brienzersee haben die KWO geeignete Ersatzmassnahmen (z.B. Renaturierungen, Elimination von Fischhindernissen) zu realisieren.
3. Im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfungen im Zusammenhang mit den Ausbauplänen der KWO ist zu eruieren, in welchem Ausmass diese Vorhaben die Algenproduktion und das Fischwachstum sowie die bestehende Trübung im Brienzersee zusätzlich beeinträchtigen würden und welche weiteren Ersatzmassnahmen verfügt werden müssten.
4. Die Aufzucht von «Brienzersee-Felchen» in der Netzkäfiganlage Gütital im Thunersee ist im bisherigen Mass weiterzuführen.

Auskunft erteilen:

- Roland Seiler, Präsident BKFV, Tel. 031 859 09 10
- Hans Michel, Präsident Fischereipachtvereinigung Interlaken und Vizepräsident BKFV, Tel. 033 822 36 02 / 079 356 40 20

Initiative «Lebendiges Wasser» erfolgreich



3. Juli 2006. Ein denkwürdiger Tag für die Geschichte der Schweizer Fischer. Eine stattliche SFV-Delegation übergab der Bundeskanzlei die über 160 000 Unterschriften für unsere Renaturierungsinitiative. Das amtlich beglaubigte Schlussresultat wurde dann am 25. Juli bekanntgegeben.

**Initiative «Lebendiges Wasser»
161 836
beglaubigte Unterschriften**

Damit haben wir ein wichtiges Zwischenziel erreicht. Mit Stolz dürfen wir feststellen, dass wir Fischer referendumsfähig sind. Die Fischereivereine sammelten insgesamt etwa 102 000 Unterschriften. Zudem wurden die 18 160 Unterschriften von Petri Heil sicher auch durch die Fischer gesammelt. Pro Natura, WWF, Greinastiftung und Aqua Viva steuerten am Schluss rund 42 000 Unterschriften bei. Die Initiative wird bereits jetzt ihre politische Wirkung entfalten. Dennoch müssen wir uns schon heute gut auf den Abstimmungskampf vorbereiten. Die Strom-Lobby wirbelt schon gegen uns.

Der BKFV-Vorstand dankt allen Fischerinnen und Fischern, die Unterschriften gesammelt haben, ganz herzlich für den Einsatz. Er beglückwünscht insbesondere jene, die ein Vielfaches vom Soll abgeliefert haben.



Fischereiinspektorat
des Kantons Bern



Inspection de la pêche
du canton de Berne

Wir zügeln

Zusammen mit dem Jagd- und Natuschutzinspektorat
zügeln wir und sind ab 8. September 2006
an unserem neuen Domizil erreichbar unter

Fischereiinspektorat
Schwand
3110 Münsingen

Telefon 031 720 32 40

Fax 031 720 32 50

info.fi@vol.be.ch

info.renf@vol.be.ch

<http://www.be.ch/fischerei>



Alle persönlichen E-Mail Adressen bleiben wie bisher